Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich **50 Pf.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei **J. G. Hams.** — Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkursverfahren 2c. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 281. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 17. Oktober 1910.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. **39. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

Der Posten des zweiten Vizepräsidenten im Reichstage,

der durch den Rücktritt des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg erledigt ist, wird, so schreiben nationalliberale Blätter, der Reichspartei überlassen und auch von ihr besetzt werden. Die Stellungnahme der Nationalliberalen ist die gleiche wie früher: Fraktion und Partei lehnen eine Vertretung im Reichstagspräsidium ab. Es wundert uns nicht, daß die Nationalliberalen heute den Vizepräsidentenposten nicht mögen, wiewohl es ihnen inzwischen schon leid getan hat, daß sie ihn im vorigen Jahre so stolz ablehnten. Nachdem sie sich neuestens wieder in Zorn gegen den „schwarz-blauen Block" geredet haben, würden sie sich etwas lächerlich ausnehmen, wenn sie einen Vizepräsidenten stellen wollte. Sie setzen heute ihre ganze Hoffnung auf die nächsten Wahlen, für die sie sich die Gunst der Nachbarn zur Linken nicht verscherzen dürfen. Wenn sie glauben, mit ihrer Weigerung den „schwarz-blauen Block" ärgern zu können, so dürften sie sich irren.

Die Eingeborenen-Revolte in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika meldet ein telegraphischer Bericht des stellvertretenden Gouverneurs, daß der bedauerliche Zusammenstoß zwischen Soldaten und Transkeikaffern durch das auffällige Verhalten der letzteren gegen Angestellte der Bahnbauleitung veranlaßt worden ist. Die Angestellten baten eine in der Nähe befindliche Truppe um Unterstützung, worauf sich die Kaffern, mit Keulen und Messern bewaffnet, zusammenrotteten und die öffentliche Sicherheit bedrohten. Infolgedessen wurde ein Einschreiten der Truppe nötig. Diese machten erst von der Waffe Gebrauch, als die Kaffern zum Angriff übergingen. 14 Kaffern sind tot, die Verwundeten befinden sich in guter Fürsorge. — In derselben Sache meldet das englische Reuterbureau: Lohnabzüge der bei dem Bahnbau bei Wilhelmsthal beschäftigten Kaffern für nicht geleistete Arbeit an Sonntagen bzw. in Krankheitsfällen veranlaßten die Kaffern zum Ausstande. Darauf verweigerten die Bauunternehmer die Lieferung von Wasser und Nahrungsmitteln, die die Kaffern sich nunmehr von benachbarten Farmen verschafften. Da die Polizeibeamten, die die Führer der Ausständigen verhaften sollten, schlecht behandelt wurden, wurde eine Kompagnie Soldaten gegen die Kaffern ausgeschickt, die man der Räubereien mit den Waffen in der Hand bezichtigte. Bei einem Angriffe gebrauchten die Soldaten zuerst das Bajonett und machten dann von der Schußwaffe Gebrauch. Vierzehn Kaffern wurden getötet, viele verwundet. An Ort und Stelle hält man das Auftreten gegen die Kaffern für gerechtfertigt.

§ **Berlin**, 14. Okt. Für die Kronprinzenreise nach Ostasien, ist, nach einer Mitteilung aus zuverlässiger Quelle, ein Reichszuschuß von 50 000 Mark für die im Interesse des Reiches liegende Repräsentation in den Etat eingestellt.

§ **Kiel**, 14. Okt. In unterrichteten Kreisen verlautet, nach den Hamb. Nachr., daß der Zar, falls es der Gesundheitszustand der Zarin erlaubt, die Rückreise nach Rußland von Hemmelmark, dem Gute des Prinzen Heinrich, zu Wasser antritt, und daß dann aus Anlaß der Rekrutenvereidigung in Kiel Mitte November, zu der der Kaiser sein Erscheinen bestimmt in Aussicht gestellt hat, eine Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser stattfinde.

Ausland.

Belgien.

Der Besuch Kaiser Wilhelms.

* Brüssel, 14. Okt. Wie verlautet, ist nachstehendes Programm für den Besuch des deutschen Kaisers festgesetzt: Die Ankunft erfolgt am 25 Oktober 3 Uhr nachmittags auf dem Nordbahnhof. Am Abend findet ein Prunkmahl nach Empfang des diplomatischen Korps statt. Für den 26. ist ein Besuch der Ausstellung für alte Kunst sowie des Rathauses beabsichtigt; abends findet ein Mahl bei der Gräfin von Flandern und im Anschluß daran eine Gala-Oper statt. Für den 27. ist der Besuch des Parks von Laeken, nachm. der Empfang der deutschen Kolonie und hierauf ein Mahl in der Gesandtschaft vorgesehen. Hiernach erfolgt die Abreise nach Berlin.

Serbien.

Erkrankung des Kronprinzen.

* Belgrad, 14. Oktober. Der Kronprinz Alexander ist erkrankt. Die Aerzte haben nach mehrtägiger Beobachtung Symptome von Typhus festgestellt. Ein Wiener Spezialarzt ist telegraphisch nach Belgrad berufen worden.

Türkei.

Drohungen an Griechenland.

* Konstantinopel, 14. Okt. Das Blatt Tanin erklärt, falls ein Kabinett Venizelos gebildet würde, werde die Pforte ihren Gesandten in Athen abberufen und die diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abbrechen.

Vom Exsultan Abdul Hamid.

* Konstantinopel, 14. Okt. Terdschuman berichtet ausführlich über das Befinden Abdul Hamid's, dem das Leben eines reichen Mannes so gut bekommt, daß er 7 Kilo zugenommen hat. Er erklärte, er fühle sich so wohl, daß er sein Exil, das ihm ein Asyl geworden ist, nicht verlasse, selbst wenn ihm dieses freistünde.

Die Lage in Portugal.

Die Zensur der Revolutionäre in Portugal strengt sich aufs äußerste an, um nur günstige Nachrichten über ihr Werk ins Ausland gelangen zu lassen. Natürlich erscheint auf diese Weise „alles in bester Ordnung". Aber die Wahrheit kommt doch einmal ans Tageslicht. Schon heute behauptet der Preßtelegraph mit aller Bestimmtheit:

Alle Nachrichten über die Ausschreitungen des Volkes gegen die Mönche sind in den letzten Tagen unterdrückt worden. Die Regierung will das Ausland glauben lassen, daß vollkommene Ruhe im Lande herrscht. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Die Angriffe auf die Ordensmitglieder halten an. Noch immer wird Jagd auf Mönche gemacht, die angeblich in Kellern, unterirdischen Gewölben und Gängen verborgen sein sollen, und der Mob räuchert mit Pech und Schwefel die unterirdischen Gelasse aus, um seine Wut an den Vertretern der katholischen Kirche auszulassen.

Daraus kann man ersehen, zu welchen unlauteren Mitteln die neue Regierung greift.

In zahlreichen Blättern schildern auch Augenzeugen die Entweihung heiliger Gewänder und Gefäße durch die revolutionäre Soldateska. Man lese zum Beispiel folgende Schilderung des gewiß nicht „klerikalen" Berliner Lokal-Anzeigers:

* Lissabon, 12. Okt. Während der Nacht wurde die Garnison wieder in Alarmzustand versetzt. Anlaß zu den jetzt noch fortdauernden Truppenbewegungen gab Abends ein Krawall vor dem Campanilo-Kloster. Behörden und Zeitungen versichern wieder, die Jesuiten hätten aus dem Kloster Bomben geworfen, aber von solchen ist keine Spur zu sehen. Tatsächlich gerieten beim Plündern des Klosters Matrosen mit Soldaten in Streit und beschossen einander. Gehaust hatten sie wieder wie chinesische Boxer. Als ich vor dem Kloster eintraf wurde gerade durch die republikanischen Behörden der Geldschrank des Klosters abgefahren. Nach der offiziellen Beschlagnahme, die sich auch auf die geweihten Gefäße erstreckte, begann die Plünderung durch die Soldateska. Sie war so mutwillig wie empörend und barbarisch. Die Heiligenbilder wurden einfach an die Wand geknallt, große Wachskerzen über dem Knie zerbrochen und die Priestergewände aus jedem Schubfach der Sakristei gerissen und zertrampelt. Aus reinem Mutwillen wurde sogar die ärmlichen Geräte in den Mönchszellen zerstört. Das eigentliche Phänomen in diesem Chaos aber war ein Mann mit Degen und Uniform eines Marineoffiziers, der als Führer der fremden Besucher lachend auf die Spuren der Plünderung wies. Sein würdiger Kamerad ist jener Offizier, der im Königspalais die Besucher dadurch ergötzt, daß er grinsend und mimend Platz nimmt auf dem Thron des Königs, dem er früher dort Treue geschworen hat. Außerhalb der Stadt ist nichts geplündert. Die Machthaber beginnen sich nun wohl zu fühlen, daß sie die Zügel der Regierung weniger festhalten, als sie gedacht. Das neue Ministerium enthält keine Radikalen, die darum unzufrieden sind. Vor allem aber murrt der Soldat, er schimpft auf das Essen und den Staatsdienst. Als ich gestern beim Minister des Aeußern Machado war, ließen 3 beschmutzte Infanteristen sich nicht von Dienern abweisen, sondern erzwangen den Eintritt in das Kabinett des Ministers, der nur mit zehnfachem Handschütteln und Bitten die Beschwerdeführer beschwichtigen konnte. Wenn man erst so weit ist, dann sind die Zustände auf die Dauer unhaltbar, obwohl eine unmittelbare Katastrophe nicht bevorzustehen scheint.

Hier hat man die nackte Wahrheit, und alle Erklärungen und Verleumdungen der neuen „Regierung" werden sie nicht aus der Welt schaffen.

Sonst liegen noch folgende Meldungen vor:

* Lissabon, 14. Okt. Dem Vertreter des englischen Gesandten ist das persönliche Eigentum des Königs Manuel ausgehändigt worden. — Die nächsten Wahlen erfolgen nach dem allgemeinen Stimmrecht.

* Berlin, 14. Okt. Der hiesige portugiesische Geschäftsträger erhielt heute eine Depesche von dem portugiesischen Gesandten in Berlin, der zurzeit in Portugal weilt. Der Gesandte teilte darin mit, daß er die Republik nicht dienen wolle u. auf seinen Berliner Posten nicht zurückkehren werde.

* Gibraltar, 14 Okt. König Manuel ist jetzt damit beschäftigt, die Ereignisse, die ihn zur

---

Um die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Ortmann.

5) (Nachdruck verboten.)

Kaum eine Viertelstunde mochte vergangen sein, als wieder die Wohnungsglocke anschlug. Martha fuhr zusammen und blickte gespannt auf die Tür. Wenn er nun gerade heute nicht kam, der einzige, von dem sie in ihrer kindlichen Unerfahrenheit Hilfe erhoffte — wie sollte sie es dann anfangen, ihr Versprechen einzulösen? Sie hätte ja weder zu ihm gehen noch ihm schreiben können, da sie nicht einmal seine Wohnung wußte.

Aber sie atmete auf, als wäre sie schon am Ziel ihrer Wünsche, als das Dienstmädchen meldete: „Herr Lyncker wünscht den Herrschaften seine Aufwartung zu machen. Der Herr Oberstleutnant ist ausgegangen, und da wußte ich nicht —"

„Führen Sie Herrn Lyncker nur hier herein. Mein Vater muß ja in jedem Augenblick zurückkommen."

Gleich darauf trat der Gemeldete über die Schwelle, mit ausgesuchter Eleganz gekleidet wie an jenem Konzertabend; und ein paar Notenhefte in der Hand.

„Gnädiges Fräulein sind sehr gütig, mich trotz der Abwesenheit des Herrn Oberstleutnants zu empfangen," sagte er mit tiefer Verbeugung. „Ich freue mich, daß es mir doch noch gelungen ist, die beiden Musikstücke aufzutreiben, die Ihr Buchhändler Ihnen als vergriffen bezeichnet hatte."

Martha nahm ihm die Noten aus der Hand, aber sie legte sie auf den Tisch, ohne ihnen auch nur einen Blick zu schenken. Nachdem sie einmal den Entschluß gefaßt hatte, Herbert Lyncker um Hilfe anzugehen, wollte sie auch keinen Augenblick damit zögern, denn feiges Ausweichen und Hinausschieben lag nicht in ihrer Natur.

Sie lud ihn ein, sich zu setzen, und dann nach einem schweren Atemzuge, sagte sie: „Sie sind seit dem Beginn unserer Bekanntschaft so freundlich gegen mich gewesen, Herr Lyncker, und Sie haben mir wiederholt gesagt, daß es Sie freuen würde, mir einen recht großen Dienst zu leisten. Wenn ich Sie nun jetzt beim Wort nähme?"

Er beugte sich ein wenig vor, und in seinen Augen war ein beglücktes Leuchten. „Sie können mir keine größere Gunst erweisen, Fräulein von der Heyde. Gebieten Sie über mich! Es gibt nichts, das ich nicht mit tausend Freuden für Sie täte."

„Aber es ist ein sehr unbescheidenes Verlangen. Sie werden vielleicht recht schlecht von mir denken."

„Wie soll ich es anfangen, Sie zu überzeugen, daß das ganz unmöglich wäre? Ich werde niemals schlecht von Ihnen denken — niemals, was auch immer Sie von mir fordern mögen."

Sein Entgegenkommen war gewiß ermutigend genug gewesen, und doch kostete es Martha auch jetzt noch einen schweren Kampf, mit ihrem Anliegen herauszukommen.

„Sie könnten zum zweiten Male ein Menschenleben retten," sagte sie mit beklommener Stimme. „Ich hörte von meinem Vater, daß Sie vermögend seien, und ich habe in diesen vierzehn Tagen unserer Bekanntschaft die Gewißheit gewonnen, daß Sie auch gut sind. Daraus allein schöpfe ich den Mut für meine Bitte. Es handelt sich um Geld, Herr Lyncker — um ein Darlehen von dreißigtausend Mark, dessen eine nahe Verwandte von mir bedarf, um ihren Mann aus furchtbarer Bedrängnis zu befreien."

Sie hatte die Augen niedergeschlagen, und so entging ihr die plötzliche Veränderung auf dem Gesicht des jungen Mannes. Er war mit einem Male bis in die Lippen hinein erbleicht, und der freudige Glanz seiner Augen hatte sich in einen starren Blick des Entsetzens verwandelt.

„Dreißigtausend Mark!" wiederholte er. Aber er sprach die beiden Worte ganz mechanisch, vielleicht ohne sich dessen überhaupt bewußt zu werden.

Martha aber fuhr fort: „Es ist eine sehr große Summe, selbst für einen reichen Mann — ich weiß es wohl. Aber sie wird Ihnen nicht verloren sein. Ich verbürge mich dafür, daß der Gatte meiner Base sie Ihnen zurückzahlen wird. Mein Vater kann ihr das Geld nicht geben, oder er will es nicht tun, weil er gegen ihre Verheiratung war, und weil er den Wunsch hat, sie möge sich von ihrem Manne trennen. Vielleicht hat er recht, so zu denken, denn auch ich glaube nicht, daß sie eine glückliche Wahl getroffen hat. Die Leute sagten, Herr v. Prenden, der sich schon in den verschiedensten Berufsarten versucht hatte, als er um die Hand meiner verwaisten Base warb, sei leichtfertig und abenteuerlustig. Der bisherige Verlauf ihrer Ehe hat nach meines Vaters Meinung dieses ungünstige Urteil bestätigt. Aber ich begreife auch, daß meine Base nicht von dem Manne lassen will, den sie mit all seinen Schwächen heiß und aufrichtig liebt. Jedenfalls kann ich es nicht untätig ansehen, daß sie ins Verderben gerät. Vor einer Viertelstunde erst hat sie mir hier an dieser Stelle versichert, daß sie mit ihrem Gatten in den Tod gehen werde, wenn es ihr nicht gelingt, das drohende Verhängnis abzuwenden, und da ich weiß, daß sie fähig ist, was sie mir vorhin angedroht hat, so habe ich ihr versprochen, mich um die Beschaffung des Geldes zu bemühen. Aber ich weiß niemand, denn ich darum angehen könnte — niemand außer Ihnen. An Ihrer Antwort hängt jetzt das Schicksal zweier Menschen."

Sie hatte rasch und beinahe überstürzt gesprochen, gehetzt von der Furcht, daß er sie unterbrechen könnte, ehe sie ihm alles gesagt, was ihre in seinen Augen gewiß höchst unweibliche Handlungsweise erklären konnte.

Herbert Lyncker aber hatte gar nicht den Versuch gemacht, sie zu unterbrechen. Er hatte sich in seinen Stuhl zurückgelehnt und war mit jeder Sekunde mehr in sich zusammengesunken wie jemand, der unter der Last eines unerwartet über ihn hereingebrochenen Schicksals erliegt. Seine schlanken Finger spielten mechanisch mit einer Troddel des Sessels, und sein Blick war starr ins Leere gerichtet. Vielleicht hatte er kaum die Hälfte dessen verstanden, was Martha gesagt hatte, denn als sie jetzt verstummte, fuhr er zusammen, als hätte man ihn aus einem Traume geweckt. Wie ein aus dem Schlafe Erwachender auch strich er sich über die Augen und Stirn.

Dann aber raffte er sich mit einem Ruck zusammen, und seine sonst so sanfte und schmeichelnde Stimme hatten einen seltsam rauhen und fremden Klang, als er sagte: „Es hätte aller dieser Erklärungen nicht bedurft, mein verehrtes Fräulein; denn es ist selbstverständlich, daß ich Ihnen die kleine Summe mit Freuden zur Verfügung stelle. Bis wann müßten Sie sie haben?"

„Bis morgen abend, Herr Lyncker. — Aber mir wird mit einem Male so bang vor meinem eigenen Beginnen. Vielleicht habe ich doch ein großes Unrecht getan, und Sie werden mich von nun an verachten."

„Verachten? Ich — Sie? Nein, bei Gott, das ist eine grundlose Sorge. Ich bin glücklich, daß Sie mich Ihres Vertrauens gewürdigt haben, und ich wollte — doch weshalb sollten wir viele Worte darüber machen? Sie gestatten mir also, Ihnen morgen nachmittag das Geld zu bringen?"

„Vielleicht ist es besser, wenn ich den Gatten meiner Base benachrichtige, daß er es bei Ihnen in Empfang nehmen kann. Es müßte dabei doch auch allerlei Geschäftliches erledigt werden. Von diesen Dingen verstehe ich leider nicht das geringste."

(Fortsetzung folgt.)

Flucht zwangen und zur Proklamation der Republik führten, zu Papier zu bringen und diese dann zu veröffentlichen. Abschriften sollen der Presse der ganzen Welt zugesandt werden. In Portugal will man die königliche Darstellung der Revolution in Flugblattform zirkulieren lassen, da man überzeugt ist, daß die republikanischen Blätter den Abdruck derselben verweigern werden. Indessen dürfte die Veröffentlichung erst nach der Ankunft des Königs in England, also nach dem 21. d. M. stattfinden.

Der Eisenbahner Ausstand in Frankreich.

Die Lage scheint sich etwas zu bessern, wenigstens liegen Meldungen vor, daß Ausständige verschiedentlich wieder die Arbeit aufgenommen haben. Immerhin ist die durch den Ausstand geschaffene Lage höchst kritisch und von ungeheurem Schaden für Handel und Industrie.

Es liegen heute folgende Meldungen vor:

* Paris, 14. Okt. Verschiedenen Anzeichen nach hat die Ausstandsbewegung in den letzten 24 Stunden ihren Höhepunkt, wenigstens für die Eisenbahnen, erreicht, vielleicht auch schon überschritten. Der Aufruf des nationalen Ausschusses der Eisenbahner zum allgemeinen Ausstand, der gestern seine eigentliche Wirkung hätte zeigen müssen, hat außerhalb der beiden Ausstandszentren, der Westbahn und der Nordbahn, bei den übrigen Bahngesellschaften nur eine sporadische Wirkung erzielt.

* Paris, 14. Okt. Die Orleansgesellschaft meldet, daß ihre ausständigen Angestellten in großer Zahl die Arbeit wieder aufnahmen und daß der Verkehr fahrplanmäßig stattfindet. Das gleiche gilt für die Ostbahn. Auf der staatlichen Westbahn und der Nordbahn, deren Züge mit Lebensmitteln ordnungsmäßig eintreffen, ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

* Bordeaux, 14. Okt. Auf der Südbahn hat nur ein Teil der Arbeiter dem gestrigen Beschluß, in den Ausstand zu treten, Folge geleistet. Für die Ausständigen ist Ersatz geschafft worden. Lokomotivführer und Heizer sind zum Dienst erschienen, der sich in gewohnter Weise abwickelt.

* Paris, 14 Okt. Die meisten Blätter stellen mit Befriedigung fest, daß der Eisenbahnerausstand keinerlei Fortschritte gemacht hat und geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß dies hauptsächlich der Energie der Regierung zu verdanken sei. Die radikale Presse ermutigt das Ministerium zu weiterem tatkräftigen Vorgehen und verlangt, daß es eventuell auch gegen den allgemeinen Arbeiterverband einschreite, falls dieser den Eisenbahnerstreik zu irgend welchen Streitereien benützen sollte. Gerüchtweise verlautet, daß die Regierung die Möglichkeit ins Auge gefaßt habe, die Rädelsführer und Anstifter des Streiks vor den Staatsgerichtshof zu stellen, unter der Anklage des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates.

* Paris, 74. Okt. Im Ministerrate teilte der Minister der öffentlichen Arbeiten mit, daß der Verkehr auf der staatlichen Westbahn sich schnell erhole. Ministerpräsident Briand erhielt im Verlaufe der Sitzung ein Schreiben des Ausstandsausschusses. Er wird darum um Antwort auf das Schreiben ersucht, das von dem Ausschuß an den Minister des Innern gerichtet ist, um ihm mitzuteilen, daß der Ausschuß ihm und den Eisenbahngesellschaften zu einer allgemeinen Besprechung zur Verfügung stände. Der Ministerrat entschied dafür, in der Antwort den schon vor dem Ausstande gefaßten Beschluß zu bestätigen, der dahin ging, den verschiedenen Eisenbahngesellschaften die Beschwerden der Angestellten mitzuteilen, den Angestellten die Antwort zu übermitteln und die Einwendungen der Interessierten in Empfang zu nehmen, um zu einer Lösung zu gelangen.

* Paris, 14. Okt. Das Komitee der vereinigten Bauarbeiter-Syndikate entschied sich heute vormittag für den allgemeinen Ausstand. — Eine Versammlung der Arbeiter der elektrischen Industrie stimmte für die Fortsetzung des Ausstandes. Im Verlaufe der Versammlung teilte ein Redner mit, daß der Sekretär des Syndikats der Elektrizitätsangestellten, Pataud, sich in Sicherheit befände. Es sei ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden. Er würde sich nach Beendigung des Ausstandes der Behörde stellen.

* Paris, 14. Okt. Auf den Linien der Südbahn sind heute zahlreiche Angestellte dem Dienst fern geblieben. In Toulouse sind alle Güterzüge ausgefallen. In den anderen Städten des Südbahnnetzes macht sich der Streik noch nicht fühlbar.

* Luxemburg, 14. Okt. Die Direktion der Luxemburgischen Prinz Heinrichbahn erhielt, der Luxemburger Zeitung zufolge, von der französischen Ostbahn die Mitteilung, daß sie keine Güter für die Ostbahn mehr annehmen solle. Die Prinz Heinrichbahn gab die Mitteilung an die Generaldirektion in Straßburg weiter.

* Paris, 14. Okt. Ministerpräsident Briand empfing heute die Abgeordneten des Seine-Departements und erklärte, daß er das Ausstands-Komitee nicht anerkenne und nur hierzu berufenen Vertretern des Eisenbahnpersonals eine Unterredung gewähren werde.

* Paris, 14. Okt. Im Ministerrat teilte Minister Millerand mit, die zum Militärdienst einberufenen Eisenbahner müßten dem Befehl bei Vermeidung von Gefängnisstrafe unverzüglich Folge leisten. Die Rekrutierungsbureaus hätten heute die Gestellungsbefehle für die Eisenbahner bestätigt. Es sind Anzeichen vorhanden für eine lebhafte Agitation unter den anarchistischen Elementen. Zahlreiche Revolver und Totschläger wurden gekauft und man spricht von einem neuen Fort Chatrol, in dem von der Polizei gesuchte Elemente sich der behördlichen Verfolgung entziehen wollen. In diesem Fall würden die schärfsten Gegenmaßregeln ergriffen werden. Die in der Avenue Kleber heute morgen aufgefundene Bombe enthielt 300 gr Cheddit, einen dynamitähnlichen Stoff. Heute vormittag wurden bei vier Redakteuren des Guerre Sociale Haussuchungen vorgenommen.

* Köln, 14. Okt. Infolge des Stockens des französischen Durchgangsverkehrs hat der überseeische Personen- und sonstige Verkehr über die Linie Köln—Verviers—Ostende einen ungemein großen Umfang angenommen. Nach hierher gelangten Meldungen ist es an der belgischen Grenze mehrfach zu Ausschreitungen der Ausständigen gegen belgische Eisenbahnbeamte gekommen. Wenngleich auch zahlreiche deutsche Ausfuhrgroßhändler durch den Ausstand großen Schaden erleiden, wächst doch der Belgien verursachte Schaden ins Unermeßliche. Mehrere höhere Eisenbahnbeamte sind zur Beurteilung der Lage in den deutschen Grenzstationen eingetroffen.

* Berlin, 14. Okt. Die französische Postverwaltung hat dem Reichs-Postamt unterm 13. Oktober auf Anfrage mitgeteilt, daß der Postdienst nur auf der Nord- und Westbahn gestört sei, auf allen übrigen französischen Linien dagegen zurzeit regelmäßig verlaufe, und daß Posten für Lissabon, Marseille und Bordeaux, insbesondere die in diesen Häfen einzuschiffenden Posten für überseeische Länder, bis auf weiteres über die Ostbahn geleitet werden können. Die deutschen Auswechslungspostanstalten sind angewiesen, danach zu verfahren.

* Paris, 15. Okt. Die Regierung hat insgesamt 50 Streikführer verhaften lassen. Im Stadthause liegt 1 Millionen Pechfackeln bereit für den Fall, daß die elektrische Beleuchtung von den Arbeitern eingestellt wird. Die Lebensmittelpreise sind um 40 bis 60 Prozent gestiegen. Etwa 40 Prozent aller Eisenbahnangestellten sind noch im Dienst und verweigern den Anschluß an den Generalstreik.

* Paris, 15. Okt. Eine Bekanntmachung der Ostbahn-Gesellschaft besagt, daß die Ausstandsbewegung auf ihren Linien als beendet angesehen werde. In einer Veröffentlichung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten wird eine merkliche Besserung der Lage auf den Linien der Nordwestbahn festgestellt. Bei der Paris-Lyoner Mittelmeerbahn ist der normale Dienst gesichert. Auf der Bahn Paris-Orleans haben von 781 Ausständigen 584 die Arbeit wieder aufgenommen. Auf der Südbahn sind zwar zahlreiche Arbeitseinstellungen zu verzeichnen, doch wird der Dienst aufrecht erhalten. In Marseille haben die Eisenbahnbediensteten gestern abend beschlossen, um Mitternacht in den Ausstand zu treten.

Luftschiffahrt.

* Flugplatz Johannisthal, 14. Okt. Den heutigen Flügen, die bei lebhaftem Wind vonstatten gingen, wohnten viele Offiziere darunter wiederum der Inspekteur der Verkehrstruppen Frhr. v. Lyncker bei. Ellery v. Gorissen mit seinem Zweidecker erreichte mit 625 Meter die größte Höhe. Lindpaintner, ebenfalls auf einem Zweidecker, errang mit 1 Stunde 23 Minuten den täglichen Dauerpreis.

* Washington, 14. Okt. Der Flieger Graham White machte hier heute einen Aufsehen erregenden Flug von der Bennings-Rennbahn nach dem Kapitol, um den Dom und rund um das Washington-Denkmal. Er landete vor dem Weißen Haus. Auf der 10 Meilen (16 km) weiten Fahrt, die er in 9 Minuten bewältigte, berührte er die Gipfel der Bäume auf dem Gebiete des Weißen Hauses, da er nicht ausweichen konnte. Ganz Washington und die Beamten der Regierung waren draußen und jubelten den Flieger zu.

* St. Louis, 15. Okt. Der Flieger Le Blanc hat auf einem Bleriot-Eindecker eine engl. Meile in 53 Sek. zurückgelegt und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Gerichtssaal.

? Münster, 14. Okt. Eine Diebesbande, bestehend aus den Arbeitern B., M., T., P. und T. aus Bocholt wurde heute vor der Strafkammer in Münster abgeurteilt. B., der als Anführer der ganzen Gesellschaft gilt, erhielt eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren, T. 7 Monate Gefängnis, P. 5 Monate Gefängnis und T. ein Monat Gefängnis.

? Saargemünd, 14. Okt. Heute nachmittag verurteilte die Strafkammer des hies. Landgerichts den Postkutscher Roland von Klein-Rosseln, der kürzlich 80 000 M. aus seiner Postkutsche entwendet hatte, zu 2 Jahren Zuchthaus.

? Saarbrücken, 15. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Kellner Ulrich Rist wegen Ermordung der Kellnerin Rheintrank zum Tode.

? München, 14. Okt. Das Oberkriegsgericht des 1. Armeekorps verhandelte heute als Berufungsinstanz gegen den Infanteristen Ludwig Hörgele, den das Kriegsgericht am 9. Aug. wegen Raubmords an der Geschäftsinhaberin Hierer zum Tode verurteilt hatte. Das Oberkriegsgericht hob das Urteil auf und erkannte nur wegen Verbrechens des schweren Raubes und Totschlags auf lebenslängliches Zuchthaus.

Sturmschäden — Schiffsunglücke.

* Kiel, 14. Okt. Ein schwerer Nordststurm suchte die Ostseeküste heim. Das Wasser stieg um 1,50m. Die Badehäuser und Landungsstege sind weggerissen. Das Segelschiff Antje aus Westerhauderfehn ist im Kriegshafen unbemannt gesunken. Das Fährboot der Dampffähre ist im Kleinen Belt gekentert, der Fährmatrose Jespersen und sein Sohn sind ertrunken.

* Kopenhagen, 15. Okt. Die Barke „Prinzessin Maria" ist auf der Fahrt von Nordamerika nach Australien mit ihrer gesamten, aus 14 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

* Petersburg, 14. Okt. Längs der baltischen Küste wütete in der vergangenen Nacht und und heute vormittag ein heftiger Sturm, der zeitweise zum Orkan ausartete, und große Verwüstungen anrichtete. In der Nähe von Riga wurden drei Segelschiffe ans Ufer geworfen. Ein Teil der Mannschaft ist umgekommen. Nachts waren auf dem Meere Notsignale sichtbar. Die Zahl der verunglückten Schiffe ist anscheinend groß, in Mitau, Libau und Trokl herrschte ebenfalls ein heftiger Sturm, der Dächer abdeckte, Bäume entwurzelte, Gerüste im Bau befindlicher Häuser niederlegte und Telephonverbindungen zerstörte.

* Saint Nazaire, 14. Okt. Der Dampfer Ville de Rochefort ist bei der Insel Noirmoutiers mit dem spanischen Dampfer Peveril zusammengestoßen und gesunken. Von der 26 Mann starken Besatzung des Dampfers konnten durch den Dampfer Peveril nur drei Mann gerettet werden.

* New-York, 14. Okt. Wie aus Havanna gemeldet wird, hat ein Orkan auf Kuba große Verheerungen angerichtet. Die Ortschaft Casilda wurde zerstört, auch sollen viele Menschen umgekommen sein. Auch die Pinos-Insel hat schwer gelitten.

* Havanna, 14. Okt. Ein Orkan hat die Städte Casilda und Santa Clara zerstört. Es sollen viele Menschen dabei umgekommen sein.

Brandunglück in Berlin.

* Berlin, 14. Okt. In dem Hause der neuen Friedrichshalle gegenüber der Markthalle entstand heute nachmittag infolge einer Gasexplosion in einem Wäschegeschäft Großfeuer. Durch das plötzliche Umsichgreifen des Brandes wurde einer bei der Firma angestellten Person der Weg abgeschnitten. Sie ist verbrannt oder erstickt. Ein Zuschneider der Firma wurde schwer verletzt. Eine weibliche Angestellte sprang neben das Sprungtuch, hat aber nur leichten Schaden genommen. Der Brand erstreckte sich auf das 3. und 4. Stockwerk, sowie auf den Dachstuhl, der nach der Straße hin beinahe ganz abgebrannt ist. Gegen 4,45 Uhr schien die Feuerwehr des Feuers Herr zu werden. Der Polizeipräsident besichtigte persönlich die Anordnungen der Feuerwehr.

Ein späteres Telegramm meldet:

Bei dem Brande in der Neuen Friedrichstraße in dem Wäsche- und Schürzengeschäft von Arndt wurden zwei verkohlte Leichen gefunden, anscheinend ein Mann und eine Frau. Durch die Feuerwehr wurden acht Personen, denen der Weg durch das Feuer abgeschnitten war, mittels Rettungsleiter und Sprungtuch gerettet. Hierbei schlug ein Mädchen auf ein Firmenschild und erlitt einen Oberschenkelbruch und eine Kopfwunde. Ein zweites Mädchen wurde schwer und ein Zuschneider leicht verletzt. Gegen 5 Uhr war der Brand gelöscht.

* Berlin, 15. Okt. Bei dem gestrigen Großfeuer in der neuen Friedrichsstraße waren die Notausgänge nicht zu benutzen. Die Schlüssel zu ihnen hingen vorschriftsmäßig in den Schränken; die Zugänge zu diesen waren mit Kisten und Ballen verbarrikadiert. Die beiden gefundenen Leichen sind weiblich. Man befürchtet, daß in dem zweiten und dritten Stock noch mehrere Tote unter dem Schutt liegen. Genauere Feststellungen ließen sich wegen der eingetretenen Dunkelheit nicht mehr machen.

* Berlin, 15. Okt. Das Brandunglück in der Neuen Friedrichstraß ist größer als man bisher angenommen hat. Heute früh wurden auf der Brandstätte wieder 2 weibliche Leichen, ebenfalls bis zur Unkenntlichkeit verkohlt, aufgefunden. Bisher wurden also 4 Leichen geborgen. Vermißt werden noch 2 Frauen.

Arbeiterbewegung.

* Bielefeld, 15. Okt. Die Bielefelder Wäsche-Industrie steht vor einer Lohnbewegung. Die Ortsverwaltung der Schneider und Wäschearbeiter ist beauftragt, eine Reihe von Forderungen an 16 der größten Betriebe einzureichen, um noch in dieser Geschäftszeit eine Verbesserung der Löhne und Arbeitsverhältnisse durchzuführen. Verlangt werden die Verkürzung der Arbeitszeit für sämtliche Arbeiterinnen auf neun Stunden, Erhöhung aller Akkordsätze um 15 Prozent, bestimmte Mindestlöhne für die einzelnen Gruppen der Arbeiterinnen und Bestimmungen für die Lehrlingsausbildung.

* Hamburg, 14. Okt. In der heutigen Sitzung der Verhandlungs-Kommission sind über Einstellung und Aufnahme der Arbeit befriedigende Festlegungen erfolgt. Die Sicherung des Akkordüberschusses an Akkorden, die durch den Ausstand unterbrochen wurden, ist gleichfalls anerkannt worden. Der Ueberschuß soll sämtlichen Arbeitern ausgezahlt werden. Auch über diesen Punkt sind bestimmte schriftlich niedergelegte Regeln geschaffen worden. Auf Wunsch der Arbeitervertretung sind in diesen Bestimmungen jedoch noch einige Aenderungen erfolgt, und deshalb kann erst nach der zustimmenden Erklärung der Werftbesitzer diese Angelegenheit für beide Teile verbindlich abgeschlossen werden. Deshalb wird die Verhandlungs-Kommission am Samstag nochmals zusammentreten, um die Entschließung der Werftbesitzer entgegenzunehmen.

Landwirtschaftliches.

Obstmarkt in Münster.

Der landwirtschaftliche Hauptverein für den Regierungsbezirk Münster richtet in diesem Jahre zum ersten Male am 28. und 29. Okt. im Zentralhof zu Münster einen Obstmarkt ein, um den Landwirten des Bezirks — gleichviel ob sie Mitglieder eines landwirtschaftlichen Vereins sind oder nicht — Gelegenheit zu bieten, den Absatz ihres Obstes zu angemessenen Preisen zu verwerten. Zugleich soll dadurch der städtischen Bevölkerung der der Gesundheit so zuträgliche Genuß guten Obstes in reichlicherem Maße als bisher ermöglicht werden. Das Tafelobst kann in vom Hauptverein gelieferten Körben von 5, 10, 15, 20, 25, 40 und 50 Pfund, das Wirtschaftsobst in eigenen Körben, Säcken oder Kisten von 25 und 50 Pfund angeliefert werden. Bis zum 19. Oktober müssen die Anmeldungen beim Obsttechniker Regen in Münster in Westf., Schorlemerstraße 6, eingetroffen sein, der auch zu jeder Auskunft bereit ist.

Zuchtstutenmarkt in Hamm.

* Hamm, 14. Okt. Gestern nachmittag erfolgte hier auf dem früheren großen Exerzierplatz der Verkauf der von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen aus Belgien und Frankreich eingeführten Stutenfund Stuhtfohlen, wozu sich ein Publikum von etwa 800 Personen eingefunden hatte. Angekauft waren insgesamt 48 Pferde, wovon 27 auf Normannen und 21 auf Belgier entfielen. Die Stuten wurden zu den von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen bekannt gegebenen Bedingungen verkauft. Bei der Auktion wurden von den Normannen 15 und von den Belgiern 20 Tiere verkauft. Es wurden Preise von 670—1830 Mark bei den Normannen und von 1010—4000 Mark bei den Belgiern erzielt. Der Gesamterlös aus den Normannenstuten beziffert sich auf 17 330 Mk., der aus den Belgierstuten auf 31 170 Mk. Die Kauflust war bei den Belgierstuten erheblich größer wie bei den Normannenstuten. Die teuerste Stute belgischen Schlages im Betrage von 4000 Mk. kaufte Gutsbesitzer Schulze Wethmaar zu Altkappenberg bei Lünen. Die unverkauft gebliebenen Stuten werden nach Warendorf transportiert und dort unterhändig verkauft. — Auch Landwirte aus dem Kreise Borken beteiligten sich an der Ersteigerung. Es wurden 4 Stuten ausschließlich belgischen Schlages erworben, darunter eine zu 2310 Mk. Der landwirtschaftliche Kreisverein gewährte bekanntlich zu diesen Käufen Beihülfen von 25%. Er wird dieses Mal etwa 1700 Mk. zu vergüten haben.

Provinzielle Nachrichten.

m. Dinslaken, 13. Okt. Die Gemeindeverordnetenversammlung hat Herrn Rutter aus Kleve die Konzession dazu erteilt, hier eine elektrische Anlage zu errichten, zur Einrichtung elektrischer Beleuchtung. — Der Etat der Gemeinde stellt sich für 1911 in Einnahme und Ausgabe auf 25 048,76 Gulden. — Ein Landwirt konnte hier zum zweiten Male für dieses Jahr in seinem Garten Erbsen ernten.

* Velen, 15. Okt. Durch Großfeuer wurde heute Nacht der Fabrikraum der Möbelfabrik und Kunstschreinerei der Gebr. Röttger, sowie das benachbarte Wohnhaus eines Arbeiters vernichtet. Das große Holzlager und das neuerbaute Lagerhaus blieben verschont. Wie die Firma mitteilt, wird der Betrieb in dem Lagerhause aufrecht erhalten. Der Schaden beträgt immerhin 50 bis 60 000 M., ist aber größtenteils durch Versicherung gedeckt.

* Wesel, 14. Okt. Als gestern die dem hiesigen Bezirkskommando unterstellten Rekruten ihrem Truppenteil zugeführt werden sollten versuchte ein junger Mann aus Sterkrade (Bergmann und geb. Pole) am hiesigen Bahnhof, sich die Halsschlagader durchzuschneiden. Der Schwerverletzte, der dem Inf.-Regt. Nr. 131 in Mörchingen zugeteilt ist, wurde in das Garnison-Lazarett gebracht.

* Duisburg, 15. Okt. In Duisburg-Ruhrort versuchte der Bureaubeamte Münzer, der mit seiner Frau wegen seines unsoliden Lebenswandels des öftern schon in Streit geraten war, seine Frau zu erschießen. Die Frau hatte nach einem Wortwechsel mit ihrem Mann die eheliche Wohnung verlassen und zu Bekannten gegangen. Hier suchte der Mann sie auf und gab aus nächster Nähe drei Schüsse auf sie ab. Zwei Kugeln trafen die Frau in den Kopf und eine in den Nacken. Münzer flüchtete nach der Tat und konnte noch nicht verhaftet werden.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 14. Okt. Gestern sind beim Kentern eines Bootes des Kanonenbootes Panther in Kamerun ertrunken die Obermaschinistenmaate Ehrenberg und Renner, die Maschinistenmaate Müller und Franke, der Wachtmeistermaat Zimmermann und der Matrose Wilde.

— Breslau, 14. Okt. Auf die Ermittlung des Verübers des Dynamitanschlags gegen den Schnellzug Berlin-Oberschlesien hat der Eisenbahnminister 3000 M. Belohnung ausgesetzt. Am 12. ds. abends war auf der Strecke Beuthen-Chorzow unter der Lokomotive dieses Zuges eine Explosion erfolgt, wodurch einige Fensterscheiben an der Lokomotive und an dem folgenden Packwagen zertrümmert und der Lokomotivführer durch Glasscherben am Kopfe verletzt wurde.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 17. Okt.

** Kirmes. Ein solch schönes Wetter wie in diesem Jahre hat die Bocholter Kirmes wohl noch selten gehabt. Sonstjahrs meist Regen, das sprichwörtliche Bocholter Kirmeswetter, aber heuer wolkenloser blauer Himmel und warmer Sonnenschein. Infolge des schönen Wetters waren am gestrigen ersten Kirmestage viele Fremde aus nächster und weiterer Umgebung nach hier gekommen, so daß mit den Bocholtern eine ganz respektable Menschenmenge namentlich am

Nachmittage die Straßen durchwogte. Der Hauptverkehr sah natürlich der Mark mit seinen Verkaufsbuden und der Neuplatz mit seinen Schaubuden. Die hier gebotenen Kirmesherrlichkeiten fanden eifrigen Zuspruch. Wohl jedes opferte sein Scherflein, wenn nicht für sich, so doch für die Kinder, die allem mit strahlender Miene gegenüber standen. Bei dem großen Verkehr dürften auch die Wirtschaften mit ihren vielseitigen Veranstaltungen recht gute Geschäfte gemacht haben. Verschiedene Vereine, so namentlich die beiden kath. Arbeitervereine, der kath. Gesellenverein, der St. Antonius-Männerverein und andere vereinigten ihre Mitglieder zu heiteren Theateraufführungen oder zu einem Kirmesball. Der Besuch war überall gut. Das gebotene Vergnügen wurde in froher Kirmesstimmung dankbarst entgegenommen. So verlief der erste Kirmestag vergnüglich und froh und soweit uns bis jetzt bekannt, auch ohne größere Ausschreitungen.

** **Zum Streit zwischen Krankenkassen und Aerzten.** Herr Sanitätsrat Dr. Eckervogt schreibt uns mit der Bitte um Veröffentlichung: Herr Valk gibt in seiner Erwiderung zu, daß er in Unrecht war mit seiner Behauptung, „das Urteil in Münster habe die Rechtsgültigkeit der Kündigung bestätigt auf Grund des § 162 des B. G. B.", und beruft sich darauf, daß er das nicht behauptet habe. Ich muß mich, da ich die Versammlung nicht besuchen konnte, an das Referat der Zeitung halten, die genau so berichtet hat. Wenn diese seine Aeußerung, die in dieser Fassung durchaus verletzend war, falsch wiedergab, so wäre es seine Pflicht gewesen, alsbald zu korrigieren. Nun sucht er sich mit einer Zickzackwendung zu retten. Ich kann es mir sparen, ihm zu folgen, obgleich es ein leichtes wäre, zu beweisen, daß er auch materiell Unrecht hat. Nur so viel sei gesagt, daß ich Herrn Valk nicht für den berufenen Erklärer der Gedanken des Königl. Landgerichts zu Münster halte, das sicherlich den § 162 angezogen haben würde, wenns erforderlich gewesen wäre. Nach diesem Rückzug des Herrn Valk ist für mich die Angelegenheit erledigt. San.-Rat Dr. Eckervogt.

Die Erklärung des Herrn Sanitätsrats beruht auch uns, da darin behauptet wird, daß wir „falsch" berichtet hätten. Wir verwehren uns ganz entschieden gegen eine solche Beurteilung unseres Berichtes. Unser Bericht brachte, wie stets bei Berichten über solche Versammlungen, keine direkte Wiedergabe der Worte des Herrn Valk, sondern eine sinngemäße Zusammenfassung seiner Ausführungen. Diese waren aber so, daß wir wohl berechtigt waren, so zu berichten, wie wir berichtet haben; das mag uns Herr Sanitätsrat Dr. Eckervogt ruhig zutrauen! Die Redaktion.

* **Stadttheater Bocholt, Theaterverein E. V.** Als zweite Abonnementsvorstellung ging am Freitag abend „Die Hochzeit von Valeni" von Ganghofer und Brociner in Szene. Der hochdramatische Inhalt des Stückes gab Gelegenheit, die tragische Spiel- und Darstellungskunst des neuen Ensembles zu würdigen. Auch hier kann man sagen, daß die Gesellschaft über manche gute Kräfte verfügt. In Herrn Thieme insbesondere lernte man einen guten, gewandten Dramatiker und Charakterdarsteller kennen. Er spielte den Staatsanwalt Tschuku, die eigentliche Hauptrolle des Stückes, mit dem dieses steht und fällt, mit höchst anerkennungswertem Verständnis und Geschick; Auffassung und Spiel ließen kaum etwas zu wünschen übrig. Seine musterhafte Leistung erzielte daher allseitig vollstes Lob. Ebenso war es mit der Sanda von Frau Direktor Balthyni. Schon im vorigen Jahre hat uns Frau Direktor Balthyni schöne Proben ihres Könnens gegeben, wir erinnern nur an ihre Nora und ihre Königin Elisabeth von England. Ihre Sanda mag sich diesen Musterleistungen würdig anreihen. Die dritte Hauptrolle des Jonel, der von Herrn Proft gespielt wurde, gibt uns jedoch zu einer Ausstellung Anlaß. Wie in der ersten, so fiel uns auch in dieser Vorstellung auf, daß dem Spiel des Herrn Proft etwas Steifes, Gezwungenes anhaftet; das drängt sich um so mehr auf bei dramatischen Handlungen, wo eine scharfe Charakterisierung erforderlich ist. Es will uns daher bedünken, als ob Herr Proft für solche Charakterfiguren nicht ganz am Platze ist. Mit der Besetzung der übrigen Rollen, die durchweg von geringerer Bedeutung waren, konnte man sehr wohl zufrieden sein. Eine einzige Ausnahme muß nur gemacht werden bezüglich des Gutsherrn Notara, den Herr Großmann spielte. Herr Großmann traf unserer Ansicht nach nicht den Charakter, das Aeußere dieser Figur; zu spielen und zu sprechen hatte er ja nur wenig. Nach vorhergegangener Schilderung mußte man in dem Gutsherrn einen despotischen, alten, abgelebten Mann finden. Herr Großmann stellte aber einen ruhigen gelassenen, verhältnismäßig jungen und gesellschaftlich gewandten und feinen Bojaren dar. Das brachte eine Störung in das dramatische Bild des 2. Aktes. — Regie und Spielleitung taten ihr Möglichstes, sodaß recht gefällige Bilder zustande kamen. Das Publikum, das gerade nicht in übergroßer Zahl erschienen war — anderweitige Veranstaltungen und die nahe Kirmes mögen darauf eingewirkt haben — zeigte sich über die Aufführung sehr befriedigt und spendete vielen Beifall.

Neueste Nachrichten.

w Dortmund, 15. Okt. (Telegr.) Ueber das Vermögen des Aufsichtsratsmitgliedes der Niederdeutschen Bank, Geh. Justizrat im Walle in Münster, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

* Duisburg-Wanheimerort, 15. Okt. Das Kabelwerk, G. m. b. H., das vor einigen Jahren mit großen Kosten errichtet worden war, ist heute nachmittag bis auf die Umfassungsmauern vollständig niedergebrannt. Nur ein kleiner Geräteschuppen und ein Lagerhaus blieben vom Feuer unberührt.

w Berlin, 15. Okt. (Telgr.) Der frühere Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Koch ist heute früh in Charlottenburg gestorben.

w Berlin, 15. Okt. Außer den bereits aufgefundenen vier verkohlten Leichen sind heute morgen noch drei Leichen auf der Brandstätte in der Neuen Friedrichstraße gefunden worden.

* Paris, 15. Okt. Das Scheitern des großen Bahnstreikes steht jetzt außer Zweifel, wenn auch auf der Nord- und Ostbahn noch ein Teil der Angestellten in Ausstand und der Betrieb eingestellt ist, so ist doch auf den anderen Strecken kaum mehr etwas vom Ausstand zu merken.

w Havanna, 15. Okt. (Telegr.) Die Provinzen Havanna, Matanzas und Pinar del Rio sind von einem der schwersten Stürme, die seit Jahren dort vorgekommen sind, heimgesucht worden. Die Tabakernte hat besonders in Vueltas und Abjo, wo die Samenbeete zerstört wurden, schweren Schaden gelitten. Die Jahreszeit ist zu weit vorgerückt, um Neuanpflanzungen vorzunehmen. Die Zuckernte ist wahrscheinlich weniger geschädigt.

w New York, 15. Okt. **Nach einem Telegramm aus Atlantic City, New-Jersey hat Wellmann heute vormittag 11 Uhr mit seinem Lenkballon Amerika die Reise nach Europa angetreten. Am Bord weilen 6 Personen. Das Luftschiff macht 20 engl. Meilen die Stunde.**

Feine Lederwaren,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Ein gutes Buch ist das beste Geschenk!

Die Buchhandlung von J. & A. Temming,

Bocholt, Nordstrasse,

bringt ihr reichhaltiges Lager in Geschenkliteratur für jung und alt
in Erinnerung und hält sich bei Bedarfsgelegenheiten bestens empfohlen.

Klassiker, Reisebeschreibungen, Geschichtswerke, Kunst- und Literaturgeschichte, Belletristik, Jugendschriften.

Die neuesten bedeutenden Erzeugnisse des Buchmarktes, namentlich auf dem Gebiete der Belletristik, sind sofort nach Erscheinen vorrätig.
Nichtvorrätiges wird schnellstens besorgt.

Großes Lager in Bildern aller Reproduktionsarten, gerahmt und ungerahmt. Modernste Bilderleisten in größter Auswahl.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Bernh. Langenhoff
findet statt am Mittwoch, dem 19. d. Mts., morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Arbeitsnachweis
der Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:
1 geübter Arbeiter oder Arbeiterin zum Stückenachsehen.

Es suchen Stellung:
1 Handlanger,
1 Fabrikbote,
1 Schlosser und Wagenschmied,
1 Kratzenarbeiter.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ergänzung des Regulativs vom 9. Dez. 1907/23 Okt. 1909/4 Juli 1910 betreffend die Pflichten und Rechte der Bezirksschornsteinfeger (Sonderbeilage zum Stück 51 des A.-Bl. vom Jahre 1907, Stück 45 vom Jahre 1909 und Stück 28 vom Jahre 1910).

Das Regulativ wird mit Geltung vom heutigen Tage ab wie folgt ergänzt:

Im § 30 tritt als 4. Absatz folgende Bestimmung hinzu:

d) die Anstellung im Widerspruch mit den Vorschriften des Regulativs erfolgt ist.

Münster, den 25. September 1910

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Der Fußweg über die Grundstücke Flur A³ Nr. 205 und 206 der Stevergemeinde Mussum soll verlegt werden.

Gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, Einsprüche binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten geltend zu machen.

Bocholt, den 12. Oktober 1910.

Der Amtmann:
Lainck.

Alte und neue Fässer,

besonders die zum **Einmachen** beliebten **Weinfässer** sind billig zu haben.

Ferner empfehle:

Pökel- oder sog. Salzkübel, Wasch- und Jauchefässer

zu den billigsten Preisen.

Auch halte mich zum Reparieren der Fässer bestens empfohlen.

Heinrich Heisterkamp,
Ostmauer 6, Ostertor.

Zu verkaufen:

Ein Milchwagen für 50 M.
Eine Bnak für Milch- oder Bäckerwagen.
Ein Bäckerwagen mit Haube.
Eine leichte Bäckerhandkarre mit Federn.
Eine gute Federkarre.

Halte stets auf Lager
alle Wagenbau-Ersatzteile, Lederscheiben für Patentachsen, Patentachsen-Oel, Türgriffe, Laternen und Huffett.

Auch zur
Lieferung neuer Wagen
halte mich bestens empfohlen.
Alte Wagen werden in Zahlung genommen.

Wilh. Robert.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande der Ackerin Wwe. Tepatz-Imping zu Biemenhorst ist Milzbrand ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 14. Oktober 1910.

Die Ortspolizeibehörde.
Lainck.

Schlichter

gesucht für Sucker'sche Schlichtmaschinen.
Driessen & Becker.

Erstklassige Versicherungs-Gesellschaft (Feuer-, Leben-, Unfall-, Haftpflicht u. Volk) stellt tüchtige

Vertreter

an.

Offerten unter **D. R. O.** an die Expedition ds. Bl.

Kostgänger oder Kostmädchen gesucht.

Biemenhorster Weg 210/29.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen, nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 25. Februar 1908 vorgenommenen

Herbst-Ziegenkörung

wurden die Böcke folgender Besitzer angekört:

Die Böcke sind mit nachbezeichneten Ohrmarken gekennzeichnet:

1.	Tenbensel, Werth,	Ohrmarke Nr.	43,
2.	Ziegenzuchtverein Dingden	" "	45,
3.	" Anholt	" "	22,
	" "	" "	44,
4.	" Bocholt	" "	15,
			17, 20, 34, 37, 41, 46, 47, 48, 49, 50.
5.	" Borken	Ohrmarke Nr.	5,
	" "	" "	53,
6.	" Velen	" "	51,
	" "	" "	52,
7.	" Gemen	" "	54,
	" "	" "	55,
8.	" Ramsdorf	" "	25.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß die Polizeibehörden angewiesen sind, auf eine strenge Durchführung der Körordnung zu halten und alle Verstöße gegen dieselbe strafrechtlich zu verfolgen.

Die Polizeiverordnung enthält folgende Strafbestimmungen:

1. Nichtangekörte oder abgekörte Böcke dürfen von den Besitzern nur in der eigenen Wirtschaft zu Zuchtzwecken verwendet werden. Zuwiderhandlungen ziehen eine Strafe von 10 bis 30 Mark nach sich.
2. Wer einen angekörten oder abgekörten Bock so weiden läßt, daß er fremde Ziegen decken kann, zahlt im ersten Falle 5 Mark, im Wiederholungsfalle 10 Mark Strafe.

Borken, den 30. September 1910.

Der Landrat: Graf von Spee.

Lohnende Vertretung,

passend für maschinen- und branchekundige, repräsentable Herren, gegen hohe Vergütung von erster leistungsfähigster Gummifabrik für Bocholt und Umgegend per sofort zu vergeben.

Ausführliche Angebote mit Referenzangaben unter **Z. 500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Teehändler und **Hausieres** verdienen 12 Mark täglich. Anfr. an **Hungers Teefabrik, Chemnitz,** Plan 9.

Eine mechanische Weberei im Reg.-Bez. Münster sucht geübte

Kettenscherer

für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Gefl. Offerten unter **R. 20** an die Expedition d. Bl.

Eine Partie Fensterrahmen und Türen

sind billig zu verkaufen.

Wilhelm Mayland.

Die Althandlung Theod. Eigener,
Königstr. 78,
kauft stets **getragene Sachen** zu höchsten Preisen an.
Bitte Postkarte!

Derjenige, der — jedenfalls wohl aus Versehen — aus dem Rademaker'schen Hause die **Waschtoilette** mitgenommen hat, wolle dieselbe recht bald zurückbringen, andernfalls die Sache unangenehme Folgen für ihn haben könnte.

Wwe. Aug. Meyer.

Bis Mittwoch, den 19. ds. Mts.
verreist.
Zahnarzt Tangerding.

Kath. Arbeiter-Verein St. Joseph.
Heute (Montag) 17. Okt., 5 Uhr:
Ball.
Nur die Mitglieder des Vereins und deren erwachsene Familienangehörige haben Zutritt.

Der Vorstand.

Echte Friedrichsdorfer Zwiebäcke
in Paketen
empfiehlt
Ferdinand Messing,
Osterstraße 18, Telephon 252.

Arbeiterwohnungen

zu vermieten.

H. Gahtmann,
Osterstraße.

Damen- und Herren-Regenschirme.
Gebr. Hömberg.

Ein Mutterkalb
zu verkaufen.

Hermann Unland,
Holtwick.

Leibbinden
empfiehlt **Fritzenz Rolf,**
Korsettm. 4 (Bischstr.). Telephon 315.

IVO PUHONNÝ.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist jeder Versuch, die bewährten Marken **PALMIN** (Pflanzenfett) und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannten Marken nicht geboten wird.

Die Hauptagentur

einer alten, guteingeführten Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft soll an eine platzkundige Persönlichkeit vergeben werden.

Gefl. Anerbieten an Dr. K. Siebert, Dortmund, Hohenzollernstraße 15.

Empfehle alle Arten

Handschuhe

in grosser Auswahl,
tadellos im Sitz, in bekannt guter Qualität.

Helene Lehrich,
Nordstrasse 6.

J. Ingenschay,

Reinigungs-Anstalt und Färberei, Bocholt,

liefert tadellose Arbeit

im **Reinigen und Färben** von **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Damen-Jacketts** und **Golfjacken,**

im **Reinigen** von **weißen Pelzen, Pelzmäntelchen** und **Sportmützen.**

Billigste Preise. Schnellste Rücklieferung.

Nach Auswärts bei gegenseitiger Franko-Zusendung keine Preiserhöhung.

J. Ingenschay, Bocholt.

Fernruf 347.

Wollene Unterzeuge

für

Herren, Damen, Kinder.

A. & F. Spier,

Königstr. 4. **Telephon 180**

Kronenburg.

Kirmes-Montag:

Grosser Ball.

Entree frei! **Anfang 5 Uhr!**

Zu regem Besuch ladet ein

Otto Weiss.

St. Georgius Schützen-Verein.

Kirmesmontag, den 17. Oktober, abends 7¼ Uhr anfangend:

Militär-Konzert

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Die Musik (Streichmusik) wird ausgeführt von der Kapelle des 43. Feld.-Art.-Regts. aus Wesel unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Karl Weyler.

Herren-Unterzeuge

empfiehlt

Helene Lehrich,
Nordstrasse 6.

Hotel Gerbaulet.

Montag und Dienstag:

Grosse Konzerte.

Morgens von 11—1 Uhr:

MATINEE.

Reichhaltige Speisenkarte. Reine Weine und Biere.

Zum Großen Kurfürsten.

Kirmes-Montag:

Grosser Ball.

Eintritt 10 Pf. **Einzeltanz 10 Pf.**

Anfang 4 Uhr.

Bestellen Sie gleich

beim nächsten Buchhändler
oder direkt beim Verlage:



De Kiepenkerl

Westfälischer Volks-Kalender

1909——1910——1911

3 Jahrgänge in einem Bande
für nur 1 Mk.

Verlag von Fredebeul & Koenen, Essen-Ruhr.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von
J. & A. Temming, Bocholt.

Bonifatius-Sammelverein.

Der Bonifatius-Sammelverein feiert in diesem Jahre in Paderborn ein silbernes Jubiläum.

Das Programm ist wie folgt festgestellt:

Sonntag, den 23. Oktober d. Js.:

9 Uhr morgens feierliches Hochamt mit Festpredigt im Dome.
4 Uhr nachmittags Volksversammlung mit Damen im kath. Gesellenhause.
8½ Uhr abends geschlossene Sitzung der Zentralstelle im Bürgerverein.

Montag, den 24. Oktober d. Js.:

10 Uhr morgens General-Versammlung im Bürgerverein.

Die Vorstände der Sammelstellen, sowie alle Freunde und Gönner des Bonifatius-Sammelvereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Die Zentralstelle des Bonifatius-Sammelvereins.

Bringe mein stets grosses Lager

in

Resten und Partiewaren

in empfehlende Erinnerung.

Bernhard Pollmann,
Langenbergstrasse 9.

Unsere ABC-Schützen



holen für die Mutter beim Kaufmann am liebsten die

Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

Cocosa

Sie wissen nämlich, dass man pro Pfund die regelmässig erscheinende Nummer des Unterhaltungsblattes vom kleinen Coco gratis erhält. Cocosa ist ein unvergleichliches Butter-Ersatzmittel für Tafel und Küche.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner verehrlichen Kundschaft, sowie allen anderen Bewohnern Bocholts und der Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der **Südmauer** nach

Neustraße 23

verlegt habe.

Führe jetzt ein reichhaltiges Lager in

Bade-Einrichtungen, Klosetts, Waschtoiletten, Lampen etc.

Ferner halte mich zur

Ausführung sämtlicher Klempner- und Installationsarbeiten

bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Johann Radhauer,
Installations-Geschäft.

Fachgemäße Auskunft in allen Fragen des Farben- und Lackanstriches erhalten Sie bereitwilligst in der **Farbwarenhandlung**

Neustraße 16, H. Schmalhausen, Neustraße 16.

Empfehle in nur guten Qualitäten und zu den billigsten Preisen:

Sämtl. **Öl- u. Wasserfarben,** trocken und fachmännisch streichfertig hergestellt.
Fußbodenlacke in den verschiedensten Farbentönen.
Prima Dekorations- und Möbellacke, streichfertigen weißen Lack.
Harttrocken-Öl zum Anstrich der Fußböden, in 3—4 Stunden trocken.
Karbolineum und Farbenbeize, Dickenbürsten, Pinsel, Weißquäste.

Erscheint wöchent
„Sonntägliche Un
blatt „Sterne u
50 Pf. oder vi
von der Expeditio

Nr. 282

Deut

Der Aufr

zu Beitragsleistung
zwei Fassungen a
wendet sich an die
die deutschen Kaufle
z. B. der erste da
einseitigen Interess
Landwirte zu brec
die vom Hansabur
Finanzpolitik als
derbliche Ueberlauf
gegnerischen Partei
beiden Wendunge
Dafür wird in die
dustriellen, Kaufle
gestellten als Reich
Auge gefaßt und
zahl von Kaufleute
Einige Stellen de
der Nordd. Allg.
aus. Es heißt:

Schutzlos stan
leute und Industri
eintrete den schwe
mit denen fortgese
verstand oder Eig
Gesetzgebung und
Kaufmann und je
rechteten und belas

Dazu bemerkt d
Rückblicken: „Ein
den staatsfeindlich
benen überzulaufe
lichen Kreise verhin
Stelle behauptet d
tige deutsche Wirts
Gewerbe, Handel
der Gesetzgebung
„Soweit uns bek
nannte Blatt, wo
gebende Kreise be
zeugte Anhänger
wir können desha
Kreise mit einem
des Reiches in Ba
Urteil einverstande
das Präsidium de
schrift seines Vors
sagt die Nordd. A

Der Aufruf be
Bildersprache. Er
politischen Rechte,
lichen Leistungen de

Um

Kriminalroman

6)

„Nein, — nein,
ab, „die einzige
füllung Ihres W
Sache ein Geheim
mir. Sie dürfen
Sie das Geld v
oder ihrem Manne
Oberstleutnant oder
bedarf ja durchaus
machung. An de
das Geld wieder e
mir einfach zurückge
ob dieser Tag inne
Jahrzehnts erschein
Mit einem Bl
schlug sie ihre in
zu ihm auf. W
Grund ihrer kurzen
güte gesetzt hatte,
über alle ihre Er
war so voll von h
sogleich Worte fo
wären, auszudrück
Herbert Lyncker
jeder Dankesäuße
sogleich mit de
morgen das Gel
nehmen wünsche.
Martha überle
„Vielleicht wäre es
zwischen fünf und
wollten. Um diese
Schachpartie im K
etwas bemerken."
„Gut also —
nen. Ihre Base
können mit Sicher
Er war aufg
schieden. Martha